

Der Gesellschafter.

Dienstag den 2. November 1852.

Geschichtskalender.

Am 18. Oktober 1813 hatten württembergische Truppen noch auf Seite der Franzosen bei Leipzig gefochten und einige Tage darauf Schritten schon württemb. Truppen dem Main zu, um sich mit den Bayern und Oestreichern unter Brede zu vereinigen. Schon am 28. Okt. hatte die Brigade Walsleben diese Vereinigung bewerkstelligt und erhielt bei ihrer Ankunft zu Aschaffenburg, am 29. Okt., den Auftrag, der von Leipzig her flüchtenden Armee, welche am 30. Okt. bei Hanau angegriffen werden sollte, — falls sie versuchen wollte, den Main bei Aschaffenburg zu passiren — solches zu verwehren. Napoleon passirte jedoch den Strom an einer andern Stelle und somit kamen die Württemberger nicht ins Gefecht.

Der 18. Oktober 1816 ist der Todestag Königs Friedrich von Württemberg. Nachdem er kaum von einer bedeutenden Unpäßlichkeit wieder genesen, im vollen Gefühle des Wohlseins nach Cannstadt gefahren war, um einen in der dortigen Gegend aufgegrabenen Haufen fossiler Mammuthsknochen zu betrachten, und Abends einem von der bewunderten Sängerin Catani gegebenen Concert beigewohnt hatte, ward er den folgenden Tag von einem Katarrh befallen, der plöblich einen heftigen Brustkrampf zur Folge hatte. Dieses Uebel kehrte, nachdem ein täuschender Anschein von Besserung eingetreten war, am 28. Okt. mit so furchtbarer Hartnäckigkeit zurück, daß man das Eintreten einer Lungenlähmung nicht bezweifeln konnte. Von nun an war die Krankheit ein schmerzloser Schummer, von hellen Zwischenräumen unterbrochen, in denen der Sterbende mit vollem Bewußtsein die Umstehenden erkannte und seine Empfindungen aussprach, bis endlich am 30. Okt. früh um halb 2 Uhr das Licht dieses kräftigen Lebens langsam erlosch. Als er dann vollendet hatte — es war 7 Tage vor seiner 62. Geburtstagfeier — schien ein heiterer Ausdruck die Züge seines Gesichtes zu verklären.

Den 31. Okt. 1733 starb Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg, nachdem ihm viele Unfälle das kummervolle Andenken an frühere Jahre und wohl die Folgen eines damals geführten Lebens schon längst zugesetzt. Zur Zeit seines Todes berechnete man die Einwohnerzahl Württemb. ergb. auf ungefähr 428,000 Menschen, die in 72 Städten und 1200 Dörfern und Weiler wohnten, die Einkünfte der Kammer, der Landschaft und des Kirchengutes auf etwa 2 Millionen Gulden.

Württembergische Chronik.

Vermöge höchster Entschlieung vom 20. d. Mis. wurde die Zurücksetzung des Oberförsters Grafen von

Uerküll-Gyllenband auf eine Revierförsterstelle im Wege des §. 47 der Verfassungs-Urkunde verfügt.

Tübingen, 28. Oktober. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß die neu erbaute Orgel in Hirschau am 4. November d. J. (Vormittags) vom hochwürdigen Bischöfe eingeweiht werden wird. Es ist daselbst bereits ein sehenswerther Hochaltar von Maler Meintel aus Horb, und eine neue Orgel von Orgelbauer Weigle aus Stuttgart (mit 11 Registern) aufgestellt. — Heute starb die Frau eines hiesigen Bürgers in Folge freiwillig genommenen Giftes. Häusliche Zwistigkeiten und Melancholie sollen sie dazu veranlaßt haben.

Den Stuttgartern haben sich die drei Könige gezeigt, und hätten sie den Zollverein mitgebracht, wärs ihnen wie Weihnachten zu Rath gewesen. Im neuen Theater saßen sie in der großen königlichen Loge einträchtig und prächtig neben einander und dazwischen allemal eine Königin. Es waren der König Max von Bayern und der König und die Königin von Hannover und die Königin der Niederlande, die Sr. Maj. unserem König, dem Nestor der europäischen Fürsten, ihren Besuch machten. Der König von Bayern reisten über Darmstadt in die Pfalz und die königlichen Herrschaften von Hannover über Kirchheim wieder heim.

Der Soldat Hummel des 4. Regiments, der vor Kurzem von der Disciplinarkompagnie wieder zu seinem Regimente versetzt worden war, wurde seit 4 Tagen vermißt. Gestern Nachmittag fand man ihn im Waisenhausegarten zu Stuttgart erhängt.

Wangen, 25. August. Gestern wurde auf dem Wege nach Amtzell am Saume eines Waldes ein noch lebendes Kind, männlichen Geschlechts, in ein Rissen eingewickelt gefunden.

Friedrichshafen, 23. Okt., Nachmittags 2 Uhr. So eben ging bei bewegter See ein von Immenstadt gekommenes mit Fregeln beladenes Segelschiff in geringer Entfernung von hier unter; den sogleich ausgesendeten Hilfsbooten gelang es, von den beiden Schiffen einen jungen Mann, der sich auf einer Diele über dem Wasser erhalten hatte, zu retten, der andere wurde von den Wellen verschlungen.

Um Aepfel ein Jahr lang vor Fäulniß zu bewahren, suche man die gesundesten aus, bringe sie in eine Kammer und lege sie auf eine Hurde, so daß jeder abgesondert liegt, und keiner den andern berührt. Die Fenster und Thüren macht man fest zu. Nun zündet man ein Feuer von Nebenholz an, läßt es stark rauchen, und durchdräuchert die Kammer 4 bis 5 Tage nach einander. Wenn die Aepfel durch den Rauch trocken werden, welcher sie zugleich mit einem jarten, kaum bemerkbaren Salze überzieht, so legt man sie schichtweise

er bog sein Kopf
er sein schwarzes
auf der Brücke
das Brückenthor
e zu Wehr, doch
i Schwertreiche
es rechten Arm
ten Säbel ent-
Baum, mit der
en zu den Waf-

zog die Blide
aben beide dro-
aus blinkendem
Die Schleier
isichten vorüber,
nes Gefangenen

nzose, und hob
faung den blu-
f; der Haupt-
en Zorn Ritter!
ras heute Lor-
Abends mit
lieft, die noch
auf Siegeslieder
gebräume aus-

er, als deutsche
r Spur ihres
f ihren schlech-
gefolgt waren.
Säbeln begrüß-
den Gefangenen

am Horizont
oft ein heller
näherten sich,
Steinchen, an
n. Still zogen
a leise vor sich

stille die Erde
ier die Natur
ann verschließt
r innere Sinn
Pelch, und un-
y es lieblicher
Darum betet
n Mitternacht;
as Schwanken
reise Frucht,
e, sobald die
um bricht die
Nacht ihr die
ung folgt.)

5. Oktober.
Stücke 9 fl. 54 fr.
11 fl. 54 fr.
2 fl. 24 fr.
1 fl. 45 fr.
2 fl. 21 fr.

in einen Kasten mit Häckerling, aber auseinander, daß sie sich nicht berühren. Oben deckt man sie mit einer Strohlage zu und schließt den Kasten.

Tages-Neuigkeiten.

Hechingen, 20. Oktober. Die Schwurgerichtssitzung für die hohenzollernschen Lande wird im Saale des Kollerschen Badehauses abgehalten. Dieselbe beginnt am 15. November, Morgens 9 Uhr, und wird ungefähr 8 Tage dauern.

Vor ein paar Wochen löste ein Metallarbeiter in Nürnberg in einer messingnen Pfanne Metall auf und unterließ es nach vollendeter Arbeit die Pfanne zu reinigen. Nach einigen Stunden schüttete die Frau, welche nichts davon wußte, daß flüssiges Metall in der Pfanne gewesen, Milch in dieselbe, kochte diese, und gedrauchte sie zur Bereitung eines Kaffee's, den sowohl der Mann, als die Frau und Kinder tranken. Es muß sich nun Grünspan in der Pfanne angelegt haben, denn bald nach dem Genuß des Kaffee's erkrankte die Familie sehr bedeutend; der Mann starb vor einigen Tagen, die Frau und ein Kind liegen noch hoffnungslos darnieder und nur die andern Kinder sind außer Gefahr.

Fürth, 21. Oktober. Das hiesige Intelligenzblatt meldet aus der Sitzung des Stadtmagistrats vom 18. Oktober Folgendes: In Folge Requisition des K. Stadtkommissariats Nürnberg wurde einem hiesigen Gürtlermeister, der Kinderuhren mit dem geprägten Bildnisse Kossuths verfertigte, die hierzu gehörige Stanze von Polizei wegen abgenommen. Die Stanze bleibt in polizeilichem Gewahrsam und dem Gürtlermeister wird die fernere Anfertigung der Bildnisse dieses Volksaufwieglers bei 10 Thalern Strafe untersagt.

In Kaiserslautern hat sich am 21. Okt. während die Stadt zu Ehren des Königs beleuchtet war, durch Unvorsichtigkeit der Thurm der katholischen Kirche entzündet und ist die Spitze abgebrannt. Die Kirche stand in großer Gefahr.

Am 20. Oktober haben die Kasseler einen ganzen Vormittag lang nicht gewußt, ob die Welt vor- oder rückwärts gegangen und die Course gefallen oder gestiegen waren. Keine Zeitung wurde ausgegeben, da der Herr Oberbefehlshaber v. Schirmer in aller Frühe dem Manöver beiwohnen mußte und so lange keine Zeit hatte, die Zeitungen zu durchlaufen und nach Befinden ausgeben zu lassen oder zurückzuhalten.

Dem Pfarrer Kraushaar in Kassel, der gegen seinen und der Gemein'e Wunsch nach Niederroßla versetzt wurde, ist ein schöner Abschied zu Theil geworden. Die Abschiedspredigt des Geistlichen sprach über den Text: Du sollst gehen, wohin ich dich sende; fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir, spricht der Herr. Als der Gottesdienst beendigt war, zog die ganze Gemeinde vor ihrem Prediger vorüber und drückte ihm die Hand und bis zur Pfarrwohnung war Spalier gebildet. Thränen im Auge schritt Kraushaar hindurch, rechts und links Händedrucke austheilend.

Die Standeserhöhung der Gemahlin des Kurfürsten von Hessen wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Sie wird in Zukunft den Titel einer Fürstin von Rinteln tragen.

Mit dem Verkauf der deutschen Flotte wird nicht recht vorwärts und der Herr Flottenkommissar sitzt noch immer in Bremen und wartet auf bessere Gebote. Die östreichische Regierung hat für den König Ernst August und den Großherzog von Oldenburg 514,000 Gulden geboten, also 59,000 Gulden mehr, als der Herr Bundeskommissar die Schiffe taxirt hatte.

Bremen, die freie Stadt, hat sich etwas beraubt genommen, aber etwas Gutes. Sie hat fünf entlassene schleswig-holsteinische Offiziere auf einmal ihrem Militär eingereicht, drei Hauptleute und zwei Lieutenants.

Am 2. Oktober sind drei Kinder in der Gemeinde Schezery, Arrondissement von Gex, welche Ziegen ihrer Eltern auf den Jura getrieben, vom Sturme erstickt worden, als sie auf der östlichen Seite Haselnüsse gesucht. Man fand die Leichen, das Gesicht zur Erde gekehrt, neben sich ihre mit Nüssen gefüllte Sack. Die ärztliche Untersuchung stellte heraus, daß sie erstickt waren.

Auch im Stillen thut der König von Bayern viel Gutes. So ließ er dem Rektor der Universität in München neulich nicht unbedeutende Summen zur Bezahlung von Schulden mehrerer Rechtskandidaten zukommen, da er gehört hatte, daß die Leute außerdem vom Examen hätten zurückgewiesen werden müssen.

Das moderne, aber helle und zweckmäßige Gas bringt auch in die Kirchen. Die erste Kirche mit Gasbeleuchtung wird die Neustädter Kirche in Dresden seyn. Die Röhren sind schon gelegt.

Aus Prag wird der N. Z. geschrieben, aus Petersburg sey dort die Nachricht eingegangen, daß Bakunin nach dem Kaukasus transportirt worden sey, wo er, früher Gardeartillerie-Offizier, als gemeiner Soldat diene.

Vorigen Sonntag wurde in Reichenberg bei Wien ein junges Mädchen aus der mittleren Bürgerklasse, welches früher eine andere Herzensneigung gehabt haben soll, mit einem noch jungen Wittwer, der ihr von den Eltern als Bräutigam aufgedrungen worden seyn soll, getraut. Während der ganzen Hochzeitsfeier merkte man der Braut keine Spur von Trübsinn an, im Gegentheil soll sie unter den Fröhlichen eine der fröhlichsten gewesen seyn. Nach geendigter Feier blieb die Braut im elterlichen Hause. Am andern Morgen war sie verschwunden. Ihr Bett war unberührt, eine niedergebrannte Kerze und ein aufgeschlagenes Gebetbuch deuteten an, daß sie einen Theil der Nacht mit Beten zugebracht habe. Der erste Gedanke ihrer Verwandten war, daß sie sich gesücht habe. Doch ist keine Spur von der verlorenen Braut gefunden worden.

In einem Dorfe in der Nähe Wiens wurden mehrere ausländische Thiere gegen Eintritt gezeigt, deren Zähmung Alles bewunderte. Während einer eben sehr zahlreich besuchten Produktion fing der Löwe zu nicht geringem Staunen der Zuseher und großem Aerger des Menageriebesizers zu bellan an. Die nähere Untersuchung brachte einen großen Hund zum Vorschein, der in einer Löwenhaut eingekleidet war.

Im Irrenhause in Wien ereignete sich ein beklagenswerther Unfall. Ein an der Tobsucht leidender Kranker, dem der Wärter die Zwangsjacke anlegen mußte, wußte sich dieser zu entledigen, schlich zur Schlafstelle

Flotte Wien
Kommissär ist
bessere Gebote.
König Ernst
burg 514,000
als der Herr

etwas heraus
fünf entlassene
ihrem Militär
enannt.

der Gemeinde
die Ziegen ihrer
Sturme ersticht
die Haselnüsse
sich zur Erde
te Säcke. Die
aß sie ersticht

Bayern viel
rität in Mün-
zur Bezahlung
zukommen, da
vom Examen

kmäßige Gas
irche mit Gas-
Dresden seyn.

eben, aus Ve-
den, daß Ba-
orden sey, wo
meiner Soldat

berg bei Wien
aerklasse, wel-
gehabt haben
r ihr von den
den seyn soll,
feier meiste
n an, im Ge-
e der fröhlich-
lieb die Braut
n war sie ver-
eine niederge-
ebetbuch deut-
it Beten zuge-
wandten war,
ne Spur von

s wurden meh-
zeigt, deren
aner eben sehr
höwe zu nicht
em Aerger des
ähere Untersu-
rschein, der in
sich ein bella-
ucht leidender
anlegen mußte,
ur Schlafstelle

des Wunders und davon denselben mit einem eisernen
Gartenrechen, den er zufällig fand, mehrere tödtliche
Wunden am Kopfe bei, an denen der Unglückliche, der
eine Wittwe mit mehreren Kindern hinterläßt, auch schon
gestorben ist.

Die Prinzessin Carola Wasa, die man als E.
Napoleons Braut bezeichnet, wird in Morawek in Mäh-
ren zur katholischen Kirche übertreten.

In Ungarn steht gegenwärtig eine Dame vor den
Schranken des Gerichts, des vierfachen Mordes (worun-
ter ihre zwei Gatten und ihre Stieftochter) angeklagt.

In Warschau fiel in der Nacht vom 18. auf
den 19. d. schon ein so starker Schnee, daß die Dächer
der Häuser, so wie die Zweige am Morgen vollständig
mit Schnee bedeckt waren.

Am 22. Okt. ereignete sich ein Unglücksfall auf den
eisigen Höhen der Jungfrau. Der bekannte Führer und
Gemsjäger Hans Laumer hatte bis dorthin eine Schaar
Gemsen verfolgt, als er über eine himmelhohe Felsen-
wand hinabstürzte und einen graßlichen Tod fand.

In Florenz wurden vor einiger Zeit die Eheleute
Franzesco und Rosa Madai lediglich deshalb zu den
Galereen verurtheilt, weil sie in ihrem Hause die Bibel
gelesen hatten. Da mehrfache Versuche einzelner Män-
ner, namentlich des preussischen Gesandten, durch Bitten
und Vorstellungen die Bibelmärtyrer des 19. Jahrhun-
derts aus ihrer unglücklichen Lage zu befreien, nicht ge-
langten, soll jetzt eine ansehnliche Deputation evangelischer
Männer und zwar aus England, Holland, Frankreich
und Deutschland sich nach Florenz begeben, um im Na-
men der ganzen evangelischen Kirche um Befreiung der
Unglücklichen zu bitten. Der evangelische Kirchentag
wird dabei durch den Herrn Geheimen-Rath Bethmann-
Hollweg vertreten.

Neue Verfassungen, neue Hinrichtungen! Vom po-
litischen Verein der Ammazarelli sind 10 Mitglieder in
des Papstes Vaterstadt Sinigaglia erschossen worden.

Das französische Kaiserthum greift um sich, in
wenig Tagen tritt der Senat zusammen und legt Hand
ans Werk. In Paris zwar ist die Kaiserbegeisterung
mehr eine schriftliche, aber aus den Provinzen laufen
täglich Gesuche in Menge ein, die zum Kaiserthum drän-
gen. Selbst der Papst in Rom wird mit Gesuchen von
Geistlichen und Laen bestürmt, nach Paris zu kommen.
Er hat sich gewährt. Wenn alle es stimmen, äußerte
er, wenn die Großmächte den Kaiser anerkennen, werde
ich nicht dagegen seyn. Schon wird von Napoleon an
einem Manifest an Europa gearbeitet und gefeilt, an
einem Friedensmanifest, es wird dem Kaiserthum unmit-
telbar vorhergegeben. Die Zeitungsschreiber haben die
Rückkehr Napoleons nach Paris mit einem Festmahl ge-
feiert, nicht weil sie übermäßig begeistert waren, denn
Napoleoniden waren nicht darunter, sondern weil sie sich
freuen, daß ihr Handwerk geht, weil wieder etwas ge-
schieht und geschrieben werden kann.

Die erste Kaiserhuldigung in Paris hat das
französische Nationaltheater dargebracht. Das ganze Ge-
bäude war prachtvoll illumirt und nach der Vorstellung
trat die Schauspielerin Rachel als die Muse der Geschichte
an derselben Stelle auf, wo sie 1848 die Marschallaise
anstimmt und deklamirte ein Huldigungsgedicht auf Na-
poleon den Dritten. Die kaiserliche Loge war mit rothem

Sammi und mit goldenen Bienen ausgeschmückt. Napo-
leon erschien in schwarzem Frack und trug das große
Band der Ehrenlegion.

30 Millionen soll die Civilliste des künftigen Kai-
sers von Frankreich betragen. Louis der Sechzehnte
bezog 25 Millionen, eben so viel Kaiser Napoleon der
Erste, Louis Philipp 12 Millionen.

Spanien. Am 12 Oktober saßen mehrer junge
Leute, Söhne angesehenen Familien, im Cafe Suizo in
Burgos gemüthlich beisammen. Die Rede kam vom
Hundertsten aufs Tausendste, und so auch aufs Brant-
weintrinken. In dieser Beziehung wurde den Polen,
Russen und Norddeutschen Ueberlegenheit zuerkannt. Ei-
ner der jungen Leute, der 17jährige Sohn eines hohen
Beamten, meinte jedoch, er wolle auch 20 Glas Brant-
wein trinken und hinterher noch eine Cigarre rauchen.
Die andern widersprachen ihm. Ich will sie in einem
Zuge leeren! was wettet Ihr? erwiderte etwas piquirt
der junge Mann. Ich wette meinen herrlichen Andalu-
sier, den ich erst für 6000 Realen erstanden habe, fiel
ihm der Sohn des Grafen G. in die Rede. Und ich
setze dagegen meinen Mecklenburger; sagte der Heraus-
forderer. Die Wette wurde angenommen, und der junge
Mann goß 20 Glas Brantwein in einen Humpen und
leerte diesen mit Einem Zuge, nahm dann eine Cigarre
und war im Begriffe, diese mit einem brennenden Fidi-
bus anzuzünden, als eine blaue Flamme aus seinem
Munde schlug. In diesem schrecklichen Zustande taumelte
er ungefähr zwei Sekunden im Zimmer umher und stürzte
dann entseelt nieder. Durch das Anhalten des brennen-
den Papiers hatte der mit Alkohol geschwängerte Hauch
sich entzündet, und der junge, hoffnungsvolle, einzige
Sohn einer achtbaren Familie fiel als Opfer seines Fre-
velmuthes.

Im zoologischen Garten in Regents Park in Lon-
don ereignete sich dieser Tage ein trauriger Vorfall.
Gosting, der Wärter der Schlangen, brachte denselben
ihr Futter. Aus Uebermuth nahm er eine der giftig-
sten Schlangen aus ihrem Behälter und ließ dieselbe
sich um seinen Hals winden. Das giftige Thier biß
ihn ins Gesicht. Die Wunde blutete stark. Der Wärter,
welcher sein Schicksal kannte, brachte die Schlange in
ihren Kästen und ließ den Direktor des Gartens rufen,
der ihn sogleich nach dem Spital der Gower-Strasse
bringen ließ. Nach einer Stunde war der Gebissene des
Todes Opfer. Er schien gar nicht zu leiden, das Gift
wirkte narkotisch und so starb er in einer Art Lethargie.

Frau Henriette Sonntag hatte auf ihrer Ueber-
fahrt nach Amerika einen dreitägigen Sturm der bestig-
sten Art durchzumachen, und nur die Festigkeit des
Schiffes, die Unererschrockenheit der amerikanischen Ma-
trosen und die geschickte Leitung des Kapitäns beugten
dem Untergang vor. Nachdem die See wieder ruhig
war, veranstaltete die Sangerin ein Konzert an Bord,
dessen Ertrag sie aus Dankbarkeit den Matrosen zu-
kommen ließ.

Die Zahl Sieben ist eine ominöse Zahl. Es gebe
sieben Berge in Rom, sieben Siegel in der Offenbarung
Johannis, sieben Sünden in dem heiligen Geist, sieben
Kardinaltugenden, sieben Plancien alten Styls, sieben
freie Künste, sieben Wunder der Welt, sieben fette und
sieben magere Kühe Pharaos, sieben Bitten im Vater-

unser, ein Siebengestirn, einen siebenjährigen Krieg, sieben Himmel Muhameds, in neuerer Zeit sieben Göttin ger Professoren 2c.

Spanische Rahe.

(Fortsetzung.)

So zog auch Rittmeister Grimly mit geschlossenen Sinnen seinem Häuflein voran. Nachlässig hing der Zügel auf des Rosses Halse, so wie sein Säbel die blutbesetzte Schneide in die Scheide verborgen hatte, war auch die wilde Kobheit des Mannes der Schlacht von ihm gewichen. Der Gewittersturm wehte wohlthätige Kühlung auf die erhitzten Wangen und in die stürmende Brust des jungen Kriegers, und von der grausen Scene des Tages wandte sich seine Phantasie hinweg zu bessern Träumen. Seine Seele zog über das Meer hin in das herrliche Vaterland; er sah den greisen Vater, sah die blühenden Geschwister im friedlichen Abendkreise des stillen Bürgerlebens, sah sie sorgen und beten um den ferneren Geliebten, und auch er hob die Hand dankend auf zu der blinkenden Wetterwolke, dankend, daß der Blutengel auch heute wieder an ihm vorübergezogen war, und Lorbeerzweige nicht Dornen auf seine tapfere Stirn gedrückt hatte. Da weckte ihn plötzlich ein Schuß, ein Sprung seines Pferdes und ein brennender Schmerz.

Auch auf den gefangenen Franken hatte die Nacht ihres Zaubers nicht verfehlt. Drückender waren ihm seine Ketten geworden, bitterer das Gefühl der Schande, schmerzlicher das Bewußtseyn seiner Ohnmacht. Im Rauschen des Nachtsturms, im laut tobenden Donner wuchs seine lecke Verwegenheit, wuchs kahne Hoffnung, wuchs die Begier der Rahe. Er erkannte die Gegend um sich im Halbdunkel, verborgene Pfade in ten Holzungen waren ihm nicht fremd; man hatte ihm sein herrlich Ross gelassen, und auf den Schreck der Ueberaschung rechnend, brach sein Unmuth voll aus; mit heimlichem Zahnknirschen zog er leise sein Sattelpistol und drückte es rasch auf den vor ihm reitenden Rittmeister ab. Aber seines Verderbens Loos hatte er gezogen. Vergebens warf er seinen Gaul herum und drückte ihm die Sporen tief ein. Die braven Pferde der Husaren hatten ihn schon umzingelt, die Fäuste der stuchenden, erbosten Männer ihn ergriffen, und drei scharfe Klängen wetteiferten mit Stößen und Todesschlägen, die Verletzung der Kriegssitte zu rächen. Ohne Laut sank der Verwegene bald, durchbohrt und zerfleischt, leblos vom Sattel herab.

Ich fühle mein Blut! sagte der Rittmeister, und doppelt erzürmt, stieß der abgesprungene Wachtmeister Wolf ein auf den zuckenden Feind. Dort blinkt Lichtschein durch die Baumwipfel, folgt mir dahin.

Der Schwurke soll nicht sein Raubgut im Tode behalten! antwortete Wolf, und nahm Uhr und reiche Börse und Schultergold dem Todten ab, schwang sich dann wieder auf seinen Koppen und trabte, den erbeutenen Grauschimmel am Zaume leitend, seinen Gefährten nach.

Der dunkle Lauodrom einer hohen Kastanienallee nahm sie auf, und heller und heller blinkte das Licht am äußersten Eingang des grünen Gewölbes.

War es die schwüle Lust unter dem dichten Bretterdache der Bäume, war es der Verlust des Blutes, das er warm an seiner Schulter herabrieseln fühlte, mit

Beklommenheit hielt Grimly an dem eisernen Thore einer hohen Mauer, hinter der ein stattliches Gebäude mit einzeln erleuchteten Fenstern in nächtlich riesenhaften Formen emporstieg. Das Niederschmetterndes des letzten Feindes in der Finsterniß, seine einzelnen Todeslaute waren ihm, der eben erst sein edles Rothross über Hügel zerrissene, jammernder Menschen, durch Blut getränkte Sandbahn getrieben hatte, wunderbar aufs Herz gefallen. So ist der Mensch immer ein Rathsel. Aengstlicher und drum immer bestiger schlug er gegen das feste Thor; er sehnte sich aus der drückenden Finsterniß ins Licht, und wohlklingend war ihm eine Bassstimme, die jenseits der Mauer sich fragend erhob.

Ein verwundeter Hauptmann der Engländer! rief er hinüber, und soyleich öffneten sich langsam die schweren Flügel, und ein: Willkommen Don Capitano! empfing ihn.

Weit lag der Hof um ihnen, große Hunde schlagen an; sie saßen ab am kleinen Vorhause des Pfortners, und indeß der Mann, der ihnen das Thor öffnete, den Husaren Stallung anwies, ließ Grimly vom getreuen Wolf sich die leichte Schulterwunde im engen Zimmer verbinden, wozu die alte Pfortnerin leuchtete, und in tausend Jammer über den schönen blutenden Herrn und in tausend Verwünschungen über die raubfüchtigen, mordenden Verwüster ihres lieben Spaniens, über die verworfenen Jesuläugner und Verspötter des heiligen Kreuzes ausbrach.

Die Wunde war verbunden, der Pelz wieder übergeworfen, und man machte sich bereit, dem befreundeten Krieger ein bequemes Quartier im Schlosse anzuweisen und forschte zugleich sorgsam, was er zu seiner Erfrischung und Stärkung verlange. Doch Grimly fragte vor Allen nach dem Herrn, und wünschte ihn zu sprechen und zu begrüßen.

Der alte Graf war todt seit Kurzem, der junge Herr draußen im Felde unter den spanischen Truppen, wahrscheinlich bei einem Haufen tapferer Guerillas, eine jüngere Tochter vom Hause hier auf dem Landstize vor wenigen Tagen an langsame Krankheit gestorben, und Donna Felicitas, die altere, jetzt die Bewohnerin und Herrin dieser prächtigen Gebäude. Zu dieser gebracht zu werden forterte dann der Rittmeister, und die Pfortnerin rief einen kleinen Mohren, der in schwarzer, doch reich besetzter Livree soyleich mit zwei Lichtern herbeisprang, und den Engländer durch ein großes Portal in das weite Hauptgebäude einführte. Veräumigte Vorpläze mit schön geordneten Säulen und kolossalen Statuen dehnten sich vor ihnen aus; breite Marmorstiegen führten in das Gebäude hinauf, doch Alles war nur schwach erleuchtet, und die einzeln flackernde Wandkerzen in den endlosen Gängen gaben dem Ganzen etwas Schauerliches, Unheimliches.

Der Mohr öffnete die Flügelthüren eines großen erleuchteten Saals, setzte die Leuchter nieder, zeigte, einladend, auf eine zweite, halbgeöffnete Thür, und entfernte sich dann ehrerbietig.

Die Wände des Saals waren reich bekleidet, sein Gerath kostbar, doch Grimly schritt, immer neugieriger auf die Gebieterin, hindurch, und in einen zweiten Saal.

(Fortsetzung folgt.)